

Motion Fraktion SVPplus (Peter Wasserfallen, SVP): Marzilibad - Eines Tages muss saniert und wiederaufgewertet werden; Begründungsbericht

In der Stadtratssitzung vom 6. Mai 2010 wurde folgende Motion als Richtlinie erheblich erklärt.

Jedes Jahr ist es immer wieder eine riesige Freude, erstmals die Badehose einzupacken und ins Marzili zu gehen, dies gilt natürlich noch viel mehr für den ersten Aareschwimm des Jahres – herrlich.

Um es gleich vorweg zu nehmen: Das Marzilibad ist sehr schön, es genügt den Ansprüchen der Besucher im Moment vollends und ist wie alle städtischen Freibäder ausser der Ka-We-De gratis, aber trotzdem muss man sich Gedanken über die Zukunft machen:

- Die baulichen und zum Teil auch technischen Installationen rund um den Buber inklusive der Duschen bei der Tellsplatte (Für alle Nichtkenner: Beim letzten Aareausstieg innerhalb des Bades) sind was v.a. das gesamte Holz betrifft, aber auch das Mauerwerk (Senkrisse, v.a. Bodenbereich um den Buber) marode.
- Der Buber selber verschlammt immer mehr und ist in der Zwischenzeit eine mit leichtem Schilf bewachsene Schwanenbrutinsel (nichts gegen brütende Schwäne, weisse notabene, aber nicht im Buber, sondern wie früher auf der einen Seite bei den Bäumen), baden tut darin schon lange kein Mensch mehr.
- Auch ansonsten sind diejenigen Bereiche, welche noch aus der Gründungszeit des Marzilis stammen, also vor sehr langer Zeit, und vorwiegend aus Holz sind, eines Tages hinüber.

Darum gilt es nun, ohne den Charme des Bades zu verändern, sich Gedanken über eine Sanierung und Wiederaufwertung zu machen.

Der Gemeinderat wird deshalb hiermit beauftragt:

1. Ein Sanierungskonzept für das Marzilibad zu erstellen, nach dem Motto „Nur das dringend Notwendigste, auf das die Grundsubstanz des Bades weiterhin erhalten bleibt“.
2. Den Buber wieder vom Schlamm durch Ausbaggern zu befreien.
3. Den Buber mittels einer oberhalb der Tellsplatte abgezweigten Rohrverlegung von der Aare her mit Aarewasser dauernd zu speisen.
4. Weiterhin keinen Eintrittspreis zu verlangen.

Bern, 25. Juni 2009

Motion Fraktion SVPplus (Peter Wasserfallen, SVP): Thomas Weil, Rudolf Friedli, Simon Glauser, Jimmy Hofer, Robert Meyer, Peter Bühler, Erich J. Hess, Manfred Blaser

Bericht des Gemeinderats

Wie schon in der Antwort des Gemeinderats am 17. November 2009 erläutert, ist nicht nur das Freibad Marzili, sondern sind die Eis- und Wasseranlagen der Stadt Bern generell sanierungsbedürftig. Die infrastrukturelle Situation der Eis- und Wasseranlagen ist deshalb auch ein wichtiges Thema im Sport- und Bewegungskonzept, das der Gemeinderat am 2. Februar 2011 verabschiedet hat. Es enthält einen detaillierten Überblick über die Situation, definiert das weitere Vorgehen bei der Sanierungsplanung der Sportanlagen und setzt folgende Massnahmen und Prioritäten:

1.	Umbau der Eisflächen im Weyermannshaus
	Realisierung einer 50m-Schwimmhalle
	Erarbeitung konkreter Projekte für die Eis- und Wasseranlagen Marzili, Lorraine, Weyermannshaus und Wyler
2.	Umnutzung Ka-We-De sobald Eisflächen im Weyermannshaus realisiert sind
	Schliessung Hallenbad Hirschengraben sobald 50m-Schwimmhalle realisiert
	Freibad Weyermannshaus Umbau und Attraktivierung in ein Familien-Erlebnisbad
	Sanierung Lorraine
3.	Sanierung und Erweiterung Hallenbad Weyermannshaus mit Lehrschwimmbecken
	Sanierung und Umbau Marzili
	Sanierung Wylerbad
	Schliessung der Lehrschwimmbecken in Bern West

Vorgängig zum Sport- und Bewegungskonzept haben die Stadtbauten 2007/2008 eine detaillierte Analyse der Eis- und Wasseranlagen durchgeführt und dem Gemeinderat am 17. Dezember 2008 Bericht erstattet. Zusammenfassend konnten folgende Aussagen gemacht werden:

- Die Eis- und Wasseranlagen der Stadt Bern befinden sich grösstenteils in einem veralteten und höchst sanierungsbedürftigen Zustand.
- Bei praktisch allen Anlagen bestehen akute Risiken, welche zu hohen Investitionen oder im schlimmsten Fall zur Schliessung der Anlage führen können.

Die Stadtbauten wiesen damals darauf hin, dass die zur Verfügung stehenden Unterhaltsmittel wesentlich erhöht werden müssen, um den anstehenden Sanierungsbedarf zu finanzieren. Damals (2008) schätzte man das gesamte Investitionsvolumen auf 100 bis 140 Mio. Franken für die nächsten 10 Jahre.

Es geht deshalb den Stadtbauten heute in erster Linie darum, die bestehenden Anlagen bis zur Sanierung mit möglichst geringen finanziellen Mitteln in Betrieb halten zu können. Der Vorgehensplan basiert auf einer detaillierten Risikobeurteilung und umfasst folgende Hauptelemente:

- Hallenbad Hirschengraben: Weitere Überwachung, bei Ausfall von Anlageteilen Reparatur im Rahmen des Unterhaltsbudgets oder Stilllegung des betroffenen Anlageteils. Bei sicherheitsrelevanten Untersuchungsergebnissen zusätzliche betriebliche Einschränkungen.
- Weyermannshaus: Kunsteisbahn: Kleinreparaturen im Rahmen des Budgets, bei Durchbruch der Eispiste Stilllegung des betroffenen Anlageteils. Freibad: Kleinreparaturen.

- Lehrschwimmbecken: Kleinreparaturen und Überwachung.
- **Marzili: Kleinreparaturen und Überwachung.**
- Eichholz: Kleinreparaturen und Überwachung.
- Ka-We-De: Kleinreparaturen und Überwachung, bei Ausfall von Anlageteilen Reparatur im Rahmen des Unterhaltsbudgets oder Stilllegung des betroffenen Anlageteils. Bei sicherheitsrelevanten Untersuchungsergebnissen zusätzliche betriebliche Einschränkungen.
- Wyler: Hallen- und Freibad: Unumgängliche Reparaturen zur Aufrechterhaltung des Betriebs, Überwachung.
- Lorraine: Kleinreparaturen und Wasserpflanzen zurückschneiden. Bei Hochwasser oder Hangrutschen keine baulichen Massnahmen, sondern betriebliche Einschränkungen.

Zu Punkt 1:

Das Freibad Marzili wurde 1929 erbaut und 1937, 1954 und 1969 erweitert respektive saniert. Die gesamte Anlage muss umfassend saniert werden. Insbesondere bestehen altersbedingte Mängel an der Baustruktur, zum Beispiel beim Abschluss des Bueberseelis. Die Schlammablagerungen bilden heute eine schilfbewachsene Insel und die Anlage entspricht nicht mehr den geltenden Gewässerschutz-Vorschriften. Der Eingangsbereich, das Betriebsgebäude und die Gastronomie müssen saniert und neu gestaltet werden. Auch das Schwimmerbecken 50 x 16,5m, der Sprungturm mit Sprungbecken 12 x 12m, das Nicht- und Lehrschwimmerbecken müssen saniert werden. Der Kleinkinderbereich sollte neu gestaltet, Garderoben und sanitäre Anlagen wie Duschen- und Toilettenanlagen optimiert werden. Auch die Sanierung der Freibadtechnik/Wasseraufbereitung wäre nötig.

Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass das Marzili bei allen Bevölkerungsschichten sehr beliebt ist. Ihm ist auch klar, dass die Bedürfnisse der Nutzergruppen sehr unterschiedlich sind. Heute liegt noch kein konkretes Sanierungskonzept für das Marzili vor. Mit der Prüfung des Marzilis als ein möglicher Standort für den Bau der neuen 50m-Schwimmhalle verändert sich die Ausgangslage zur Planung des Sanierungskonzepts grundlegend. Auch sind die Bedürfnisse und Anliegen der Anwohnerschaft genau zu prüfen.

Zu Punkte 2 und 3:

Die angeregten Sofortmassnahmen „Bueber vom Schlamm befreien“ und „Bueber mit Aarewasser dauernd speisen“ machen aus heutiger Sicht keinen Sinn, weil das Sanierungskonzept noch nicht besteht. Der Bueber ist nur ein kleiner Bestandteil des Sanierungskonzepts, er kann nicht alleine betrachtet werden.

Zu Punkt 4:

Über den Gratis Eintritt in die städtischen Freibäder besteht seit Jahren in der Stadt Bern breiter politischer Konsens. Der Gemeinderat sah und sieht keinen Anlass, an dieser Regelung etwas zu ändern.

Bern, 9. Mai 2012

Der Gemeinderat